



Ausschuss des
Zentralkomitee für
**Internationale
Beziehungen**

- Erklärung -

**Es rettet uns kein Handschlag mit dem einen oder anderen Klassenfeind,
die Menschheit aus dem Elend zu erlösen,
kann nur die Diktatur des geeinten
Proletariats**

***Oder: Krieg dem Krieg! Und warum auch die Donbass-Arbeiter
besser auf sich selbst und die Erfahrungen der Klassenkämpfe vertrauen***

Vor acht Jahren geschah, was viele nach der zeitweiligen Niederlage des Sozialismus für unmöglich gehalten haben: Mitten in Europa, im stolzen Donezbecken, einst eine Wiege der proletarischen Revolution und industrielle Basis der Sowjetunion, beehrten Arbeiter auf, bewaffneten sich, organisierten den Widerstand gegen den (v.a. aus Deutschland und den USA finanzierten und organisierten) Putsch in Kiew, gegen ihre weitere Enteignung und Unterjochung unter die Profitgier von alten Imperialisten und neuen Oligarchen. Spontan, ohne Führung, aber doch geprägt durch die Erfahrung von Generationen des sozialistischen Aufbaus und in dem Wissen, dass das Volk in 70 Jahren hingestellt hatte, was die Oligarchen ihm geraubt und in wenigen Jahren ruiniert haben.¹ Das Proletariat erinnerte sich an das, was war. Und diese spontane Erhebung wird nicht die letzte gewesen sein – insbesondere nicht unter denjenigen Völkern, die die neue Welt bereits erblickt hatten – bis die neue Welt erneut geboren wird.

Wo immer die Revolution ihr Haupt erhebt, Arbeiter die bestehende „Ordnung“ in Frage stellen und im praktischen Kampf nach Auswegen aus der Barbarei suchen, haben wir die Erfahrungen zu verallgemeinern und Schlüsse zu ziehen, um dem Weltproletariat den Weg zur Revolution und der Menschheit den Weg zur Befreiung zu erleichtern.² Versuchen wir, ein paar Schlüsse zu ziehen:

Die Entwicklung auf dem Gebiet der UdSSR zeigt, dass die Völker der Sowjetunion trotz Sezession bis heute aufs Engste miteinander verbunden sind, dass sie ökonomisch und politisch vor denselben Herausforderungen stehen; dass ihr

¹ So war auch die Auflehnung großer Teile der ärmeren Bevölkerung im Rest der Ukraine anfangs durchaus von Ablehnung der grassierenden Korruption, der Bereicherung Weniger auf Kosten des Volkes, der oligarchischen Willkür geprägt und trug antikapitalistische Züge. Bis sie von oligarchischen, faschistischen und ausländischen Kräften vereinnahmt wurde.

² Natürlich haben wir auch zu überprüfen, ob die Gemengelage des Klassenkampfes in diesem oder jenem Land, unter diesen oder jenen Bedingungen neue Schritte auf diesem Weg hervorbringen kann, der aber in jedem Fall in die Diktatur des Proletariats zu münden hat, will er erfolgreich sein, will er nicht auf dem halben Weg stehen bleiben, nicht erneut zurückgeschlagen werden.

Hauptfeind, diese marodierende „neue Bourgeoisie“ es nach der Konterrevolution nirgendwo geschafft hat und nicht schaffen kann, zu kapitalistischen Ausbeutern von Lohnarbeit als eigenständige Kapitalistenklasse zu werden, dass nur der offene Raub am Volkseigentum, den Naturschätzen und am Volk sie am Leben erhält, bis der eine dem anderen den Schädel einschlägt. Die Ursache dieses Bürgerkriegs unter den Oligarchen und gegen die Völker liegt in der Zerschlagung und Zersplitterung der UdSSR und ihrer Ökonomie, verursacht durch den Machtantritt einer „neuen Bourgeoisie“, welche die Enteignung des Volkseigentums durch eine aus der KPdSU hervorgegangene Bande von Plünderern erst möglich machte. Die Konterrevolution brachte nicht nur die „Selbstherrschaft“ dieser Clique von Arbeitermördern auf das bereits befreite Sechstel der Erde. Sie schuf auch die Grundlage dafür, dass der alte Imperialismus die Neuaufteilung der Welt wieder auf die Tagesordnung setzen konnte – welche mit der Annexion der DDR durch den deutschen Imperialismus, mit der Zerschlagung der Bundesrepublik Jugoslawien und der Tschechoslowakei ihren konkreten Anfang nahm. Sie öffnete dem Imperialismus die Tore, über das Volkseigentum, die Rohstoffe, den Grund und Boden und die Arbeitskraft der Sowjetmenschen herzufallen und ganze Landstriche zu verwüsten. Und die Konkurrenz der Oligarchie in Teilen zu beseitigen oder diese Schicht zu seiner „fünften Kolonne“ zu machen und als „Kompradorenbourgeoisie“ zu bloßen Nutznießern imperialistischer Besatzung zu degradieren. Und keine Gelegenheit auszulassen, um durch Kredite, Kapital- und Warenexport, Waffen, Söldner, Okkupation und Mord den Bürgerkrieg immer weiter anzufachen, in der Zerstörung seine Profite zu steigern und den kommenden imperialistischen Weltkrieg weiter vorzubereiten (der deutsche Imperialismus bildet dabei keine Ausnahme, sondern jahrelang die Speerspitze der ökonomischen und politischen Unterjochung der ehemals volksdemokratischen und sozialistischen Länder Europas. Bis ihm der US-Imperialismus diesen Rang ablief). Der derzeitige Krieg in der Ukraine hat eben nicht im Februar 2022 und auch nicht 2014 begonnen, sondern mit dem Verteilungskampf um das größere Stück vom Kuchen der fetten Beute aus der Konterrevolution, einer Aggression gegen die ehemalige Sowjetunion, die auch von Berlin, Brüssel und Washington ausging und auf die ökonomische und politische Unterwerfung abzielt. Seine Ursache liegt in der Konterrevolution und einem jahrzehntewährenden Krieg gegen das Proletariat und den Sozialismus.

Die Entwicklung zeigt weiter, dass die Rückkehr zum Kapitalismus dem guten Dutzend „Nachfolgestaaten“ der UdSSR, die einst im Kollektiv die größten Leistungen vollbrachten, keine „blühenden Landschaften“ bringen konnte; dass der Aufbau einer eigenständigen Volkswirtschaft in diesen Gebieten kaum feststellbar ist, dass der Großteil von ihnen außer Stande ist, einen kapitalistischen Zentralstaat hervorzubringen und seit 30 Jahren im Machtkampf ihrer Oligarchen um das größere Stück Beute zugrunde geht oder sich gänzlich dem Imperialismus untergeordnet hat. Zu zentralisiert, ausgerichtet auf die Bedürfnisse der 300 Millionen Sowjetbürger in allen Teilen des Landes mit ihren unterschiedlichen Ausgangsbedingungen ausgerichtet war die Volkswirtschaft, die Rohstoffbasis, die Produktion und Verteilung in der UdSSR, als dass in den Sezessionsgebieten eine eigenständige ökonomische Entwicklung im nationalstaatlichen Rahmen möglich wäre, als dass die „neue Bourgeoisie“ noch zur Nationalbourgeoisie werden und gegen den Imperialismus bestehen könnte. Genauso wenig wie das Proletariat der Sowjetunion nach 70 Jahren gemeinsamen Kampfes, gemeinsamen Lebens, gemeinsamer Ökonomie heute eine Chance hätte, in einem „Separatstaat“ ohne seine Klassenbrüder von Lwiw bis Wladiwostok, ohne den gemeinsamen Kampf als Klasse um eine gemeinsame Zukunft

der Barbarei zu entkommen. Die Menschheit aus dem Elend zu erlösen, kann eben nur die Diktatur des geeinten Proletariats. *„Von Zeit zu Zeit siegen die Arbeiter, aber nur vorübergehend. Das eigentliche Resultat ihrer Kämpfe ist nicht der unmittelbare Erfolg, sondern die immer weiter um sich greifende Vereinigung der Arbeiter. [...] Es bedarf aber bloß der Verbindung, um die vielen Lokalkämpfe von überall gleichem Charakter zu einem nationalen, zu einem Klassenkampf zu zentralisieren.“*³ – Das ist es, wonach sich unsere Kämpfe zu richten haben und woran sie sich messen lassen müssen, deren einziges Ziel die Vorbereitung der Revolution bis zur Befreiung der gesamten Menschheit sein kann – insbesondere in der ehemaligen UdSSR.

Befreiung aber gibt es nicht ohne die ganze Revolution, ohne die vollständige Entmachtung der Ausbeuter, ohne die Diktatur des Proletariats und die völlige Inbesitznahme der Produktion durch die unmittelbaren Produzenten. Bestenfalls für eine kurze Zeit kann sich die Arbeiterklasse eine Doppelherrschaft leisten, will sie dem Ansturm der Reaktion widerstehen. Bestenfalls für eine kurze Zeit kann eine regional begrenzte Erhebung des Proletariats dem Ansturm der Reaktion auch ökonomisch, als vom Kapitalismus unabhängiger Wirtschaftsraum, standhalten. Insbesondere auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion, wo die aus der Union Sozialistischer Sowjetrepubliken stammende ökonomische Basis den Aufbau einer autarken sozialistischen Volkswirtschaft in kleinem Maßstab nahezu ausschließt.⁴ Die Nationalisierung der Industrie ist hier⁵ nicht möglich im Einklang mit der bürgerlichen Schicht der Oligarchen, sie fordert umgehend die Diktatur des Proletariats. Die Diktatur des Proletariats oder auch die Errichtung der Volksmacht aber wird nicht bestehen können ohne den Kampf gegen die gesamte Clique der Herrschenden, ohne die Eroberung der Macht im ganzen Land.⁶ Wo sich das Proletariat erhebt – insbesondere auf dem Gebiet der Konterrevolution – sind alle Hebel in Bewegung zu setzen, das gesamte Volk für seine Sache zu gewinnen, die Klasse über die „Länder“grenzen hinweg zu vereinen oder zumindest die jeweilige lokal herrschende oligarchische Schicht vom Kampf gegen die sich befreiende Arbeiterklasse abzuhalten. Für uns Kommunisten in Deutschland ist festzuhalten, dass wir zu wenig getan haben, dem deutschen Imperialismus seinen erneuten Ostlandtritt und die Knechtung der Arbeiter der ehemaligen Volksdemokratien und der UdSSR zu erschweren. Dass wir nicht den bundesdeutschen Außenminister zum Teufel jagten, als er den Putsch in Kiew erst salonfähig machte. Dass wir nicht die Konrad-Adenauer-Stiftung und all die anderen Vorfeldorganisationen des deutschen Kapitals an der Einmischung in die inneren Angelegenheiten hinderten. Dass wir nicht die deutschen Gewerkschaften zu ernsthaften Aktionen bewegen konnten, als die Arbeiterorganisationen in der Ukraine zerschlagen und verbrannt wurden, oder die Arbeiter mobilisieren gegen die

3 Karl Marx/Friedrich Engels: Manifest der Kommunistischen Partei

4 Weil eben auch die Arbeiterklasse nicht vollbringen kann, was die materielle Basis nicht hergibt: Den Aufbau einer eigenständigen Ökonomie, einer weitgehend autarken industriellen Produktion in Abteilung I mit nationaler Infrastruktur zum Aufbau des Sozialismus und zur Befriedigung der Bedürfnisse des Volkes auf einem Stück Erde, das noch immer von der Zentralökonomie der UdSSR über alle Republiken und alle Zeitzonen hinweg geprägt ist.

5 Eine andere Entwicklung zur Revolution mag in manchen Ländern Asien, Afrikas oder Lateinamerikas noch möglich sein.

6 Natürlich beginnt der Aufstand nicht zeitgleich im gesamten Land, aber schon die Pariser Kommune von 1871 scheiterte v.a. daran, den Aufstand auf ein Fleckchen Erde begrenzt und die Bourgeoisie lediglich von dort vertrieben zu haben. Die Sozialistische Oktoberrevolution zog die Lehre daraus und machte sich auf, nicht Petrograd und Moskau, sondern das gesamte Völkergefängnis des Zarismus von der gesamten Ausbeuterklasse zu befreien. Die Räterepubliken in Deutschland oder Ungarn erhoben nicht den Anspruch, in einer Stadt oder einem Landstrich die Arbeitermacht zu errichten. Die chinesische Volksrevolution schuf befreite Gebiete, errichtete dort die Volksmacht, aber mit dem Ziel, das gesamte Land zu befreien. So und nicht anders wird – nach derzeitigem Kenntnisstand unserer Bewegung – die neue Welt geboren.

Erpressungsversuche durch Kreditvergabe und die Waffenlieferungen aus Deutschland. Um den Arbeitern in der Ukraine und der gesamten Sowjetunion dadurch ihre und unsere Sache zu erleichtern.

Weiter ist festzustellen: Die Ereignisse der letzten Jahre im Osten der Ukraine sind ein weiterer Beweis dafür, welche Opfer die Menschheit zu zahlen hat, wenn diejenige Kraft fehlt oder sich erst wieder im Aufbau befindet, deren Aufgabe es wäre, die Klasse zu führen, die revolutionäre Strategie und die taktischen Schritte im Kampf auszuarbeiten und die richtigen Antworten zu geben, die Kommunistische Partei. Und sie sind ein weiteres Beispiel dafür, dass eine Arbeiterklasse, die die Revolution bereits gemacht hat, den Sozialismus aufgebaut hat, nicht vergisst. Nicht vergisst, dass der Ausweg aus der Barbarei von der Überwindung der Lethargie in die Vereinigung zur kämpfenden Klasse zu führen hat. Dass die Arbeiterklasse ihre eigenen Machtorgane braucht, um an die Macht im Staat heranzukommen.

Im Donbass wurden erste Maßnahmen in diese Richtung ergriffen und im Abwehrkampf gegen die autokratische Gewaltherrschaft mit ihren Anleihen am Faschismus war die Suche nach einem Ausweg aus dem jahrzehntewährenden Bürgerkrieg der Oligarchie auf dem Rücken der Völker zu erkennen, der über ein bloßes „No pasarán“ hinausging. Die eilig ausgerufenen Volksmilizen waren mitunter ein buntscheckiger Haufen, zusammengesetzt auch aus reaktionären Strömungen, aber sie waren in der teilweisen Arbeiter- und Volksbewaffnung auch ein Akt der Machtergreifung durch das Proletariat. Die eilig gebildeten „Sowjets“ konnten in dieser Form noch keine Machtorgane des Proletariats sein, nicht diejenigen Sowjets, die einst die Befreiung von der Ausbeutung brachten. Aber sie hätten eine Keimform der neuen Ordnung werden können, hätte das Proletariat sie aus seinen eigenen Reihen bestückt und zu Organen der eigenen Klasseninteressen gemacht, anstelle der alten Organe des Parlamentarismus mit neuem Etikett. Und vor allem: Hätte das Proletariat sich nicht damit begnügt, den Kampf gegen die bewaffneten Milizen der zentralukrainischen Oligarchen zu führen, wo der Bürgerkrieg zugleich gegen das verkappte „Bürgertum“ der neuen Unterschicht von Profiteuren in den eigenen Reihen und die gierig die Finger leckende russische Oligarchie hätte geführt werden müssen. Das hätte die Hauptstoßrichtung sein müssen. Stattdessen blieb in dem räumlich begrenzten Gebiet des Aufstandes die lokale Schicht der Herrschenden an den Schalthebeln der Macht – nur ein paar mussten gehen, dafür kamen andere.

Und auch wenn viele Sowjetmenschen noch wissen, dass es keinen Ausweg aus der Ausbeutung gibt, außer die Inbesitznahme der Produktionsmittel durch das Volk selbst: Auch die in Donezk und Lugansk zu Recht einsetzende Diskussion über die Nationalisierung des zusammengeraubten Eigentums der Oligarchen⁷ war vor allem Ausdruck des ökonomischen Kampfes gegen einzelne Räuber, nicht gegen den Raub an sich. Sie führte nicht zur Produktionskontrolle und zur Kontrolle der Oligarchen durch die Arbeiter, sondern lediglich zu einer Umverteilung im Lager der Oligarchie. Und schnell zeigte sich, dass die „Donezker und Lugansker Volksrepublik“ eben keine Volksrepubliken waren, auf diesem Weg nicht sein konnten, dass nicht das Volk das Sagen hatte, dass es wieder nur um die Interessen einer kleinen Schicht von Emporkömmlingen diesseits und jenseits der Grenze zu Russland ging und nicht um das Volk.

⁷ Während im Rest der Ukraine gerade das größte Privatisierungsprogramm, der größte Ausverkauf des verbliebenen „Volkseigentums“ nach der offenen Konterrevolution aufgelegt wurde.

Während in der Ukraine die Gewerkschaftshäuser und Parteibüros brannten, Granaten auf Kindergärten und Wohnviertel flogen und die Vorzeigedemokratien des Westens die territoriale Integrität der ach so demokratischen Ukraine verlangten, erklärten sich die Gebiete Lugansk und Donezk zu souveränen Staaten, beriefen sich auf das Selbstbestimmungsrecht, wollten nicht mehr Teil eines vom Imperialismus unterdrückten, von Oligarchen ausgebluteten und von deren faschistischen Banden terrorisierten Landes sein.⁸ Im Volk gab es den legitimen Wunsch nach menschenwürdigem Leben und die Einschätzung, dass dies im Rahmen der heutigen Grenzen der Ukraine nicht möglich ist. Im Proletariat aber hat sich noch nicht die Einsicht durchgesetzt, dass ein menschenwürdiges Leben ohne Kampf gegen den Kapitalismus überhaupt nicht möglich ist, genauso wenig wie eine Entwicklung hin zur Befreiung auf den Donbass begrenzt. So ging verloren, was nötig gewesen wäre: Den Aufstand auf die gesamte Ukraine auszuweiten, den Kampf gegen die Gesamt-Oligarchie des Landes zu führen (die Bedingungen waren nicht ungünstig angesichts eines zeitweise paralyisierten Gewaltenapparates), Verbindungen zu den Arbeitern unter anderem in Russland herzustellen und den Kampf zu zentralisieren und zu koordinieren, auf dass u.a. die russische Oligarchie zumindest ein Stück neutralisiert wird. Das von uns Kommunisten stets hochgehaltene Prinzip des „Rechts auf Lostrennung“ eines jeden Volkes ist schwerlich auf die „Autonomie-Bewegung“ in einem Gebiet der heutigen Ukraine anzuwenden. Nicht allein deshalb, weil die Lostrennung der Arbeiter und des Volkes aus dem selbst schon Separatstaat Ukraine nicht die Befreiung von der ukrainischen Konterrevolution ermöglicht, wenn mit dieser Lostrennung zugleich die Unterwerfung unter eine andere, die russische Konterrevolution einhergeht. Es ist kein Ausweg, um die unter der Konterrevolution stehenden Separatstaaten aufzuheben und der Vereinigung in Form einer erneuten Sowjetunion näher zu kommen.⁹ Es zeigt vielmehr die noch gegebene Schwäche der Arbeiter und weiteren Volksschichten auf einem Drittel des „Staatsgebiets“ der Ukraine, die ukrainische Reaktion und die Söldner des Imperialismus, darunter die der USA und aller Nato-Mächte, gemeinsam mit allen Arbeitern der Ukraine zu schlagen und danach mitzuhelfen, dass auch die Arbeiter in Russland ihre eigenen Aggressoren leichter besiegen – auf dem revolutionären Weg der Befreiung aus der Konterrevolution in allen ehemaligen Republiken des Sozialismus auf dem Gebiet der UdSSR.

Nur ein kleiner, bewussterer Teil wollte keinen „Separatstaat“, kein abgegrenztes Gebiet und die weitere Zerstückelung der zerstörten Sowjetunion, sondern die ökonomischen, politischen, sozialen und territorialen Verhältnisse zurück, welche die Arbeiter selbst aufgegeben hatten: Eine Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken.

8 Und hier waren es nicht vom Brexit geplagte schottische Industrielle, krisengebeutelte katalanische Kleinbürger oder von Nationalismus befallene Kosovaren, die nach Unabhängigkeit schrien. Und es waren auch nicht nur die zukurzgekommenen Mittelkapitalisten im Donbass oder nach Mehr schreiende russische Oligarchen, sondern durchaus die werktätige Bevölkerung, die auf eine unabhängige Entwicklung hoffte und ein kleiner, bewussterer Teil, der eine antikapitalistische Entwicklung wollte.

9 Das Recht auf Lostrennung, das dem Recht auf Selbstbestimmung unabdingbar folgt, will man dieses nicht nur formal anerkennen, ist ein demokratisches Recht, kein absolutes Recht, das die Kommunisten immer, wie jedes demokratische Recht, konkret zu prüfen haben: *„Im Gegensatz zu den kleinbürgerlichen Demokraten sah Marx in allen demokratischen Forderungen ausnahmslos nicht etwas Absolutes, sondern einen historischen Ausdruck des von der Bourgeoisie geleiteten Kampfes der Volksmassen gegen den Feudalismus. ... In der Praxis kann das Proletariat nur dann seine Selbständigkeit bewahren, wenn es den Kampf für alle demokratischen Forderungen, die Republik nicht ausgenommen, dem revolutionären Kampf für die Niederwerfung der Bourgeoisie unterordnet. ... Die einzelnen Forderungen der Demokratie, darunter das Selbstbestimmungsrecht, sind nichts Absolutes, sondern ein kleiner Teil der allgemeindemokratischen (jetzt: allgemein-sozialistischen) Weltbewegung. Es ist möglich, daß in einzelnen konkreten Fällen der Teil dem Ganzen widerspricht, dann muß man den Teil verwerfen.“* (Lenin, Die sozialistische Revolution und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen – Thesen, Januar-Februar 1916)

Durchgesetzt haben sich die Stimmen, die den Ausweg in einem „Bündnis“ mit den russischen Oligarchen suchten. Die wussten, dass eine kleine autonome Republik ihnen keinen ökonomischen Vorteil verschafft. Und auch diejenigen, die sich angesichts des täglichen Beschusses aus ukrainischen und westlichen Waffen die Rettung vom „großen Bruder“ erhofften. Durchgesetzt hat sich anstelle des Kampfes gegen die gesamte Oligarchie die Ausrufung von neuen bürgerlichen Staaten, einer „Union der Volksdemokratien“ in „Noworossija“ unter dem Schutz der russischen Oligarchie. Ein solches Unterfangen ist unmöglich, weil die Bildung von Nationalstaaten am Ende des Kapitalismus, in seinem imperialistischen Stadium, unmöglich ist, weil die ökonomische Basis auf dem Gebiet der UdSSR sie verunmöglicht, weil sie – auf die Wahl zwischen Bomben aus Kiew und Unterordnung unter Moskau begrenzt – von Anfang an dem Untergang geweiht waren. Unmöglich auch, weil dies dem Vorankommen der Revolution nicht dienlich ist.

Eine im Kampf stehende Arbeiterklasse wird immer Fehler machen – ohne wissenschaftliche Führung umso mehr. Ein Fehler kann in einem mit schweren Waffen und realen Frontverläufen geführten Bürgerkrieg darin bestehen, falsche Hoffnungen in falsche Freunde zu setzen. Das zeigt nur erneut die Notwendigkeit einer Partei auf, die es dem Klassengegner und Kriegsaggressor erschwert, das Proletariat und die Völker über seine volksfeindlichen Absichten zu täuschen. Die Einverleibung des Donezbeckens in die Russische Föderation und seine Unterwerfung unter die russische Oligarchie begann mit dem Tag der Ausrufung „eigenständiger Staaten“ – mit allerlei Bestechungen, mit bilateralen Abkommen, der Ausgabe russischer Pässe, der Angleichung von Verwaltung und Justiz, der Einsetzung russischer Beamte in Donezk... – und nähert sich heute ihrem Ende (während weitere Gebiete bereits den Anschluss an die Russische Föderation vorbereiten). Die Arbeiter des Donbass haben dadurch nichts gewonnen, sie tauschen lediglich das Joch der Ausbeutung durch ukrainische Oligarchen ein gegen das Joch der Ausbeutung durch russische Oligarchen. Weder ihre soziale Lage, noch die Organisierung der Klasse und die Ausgangsbedingungen für eine erneute revolutionäre Erhebung haben sich verbessert. Das Bestreben, sich von der Herrschaft der Wenigen über die übergroße Mehrheit zu befreien, hat eine Niederlage erlitten, weil die Arbeiter nicht ihre Machtorgane bildeten, nicht die Verbindung zu ihren Klassenbrüdern jenseits der (Gebiets-)Grenze herstellen konnten. Der Versuch, mittels Autonomieerklärung zurück in die Zukunft zu kommen, ist gescheitert. Der alte Nationalismus hat über „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“ obsiegt. Und nach acht Jahren „Volksrepublik“ und dem Einmarsch russischer Truppen (und weitgehend zerstörten Produktionsstätten in den eroberten Gebieten) sind wir von der Verbrüderung der Völker der Sowjetunion und der Wiedererrichtung einer Staatenunion ohne Ausbeutung und nationale Unterdrückung noch weiter entfernt.

Was lernen wir daraus? Denn nicht nur im Donbass bäumen sich derzeit die Massen der Besitzlosen auf gegen die unerträglich gewordenen Zustände, in die der Imperialismus und nicht zuletzt die aus den Kommunistischen Parteien kommenden verbürgerlichten Parteien, dieser Leichnam des Revisionismus, diese Welt versetzt haben. Hungerrevolten über den gesamten Globus und Massenproteste gegen die Auswirkungen von Weltwirtschaftskrise und Inflation sind zum Alltag einer dem Untergang geweihten Gesellschaftsordnung geworden. Noch nicht bewusst geht das Subjekt Arbeiterklasse in den Kampf, aber die Klassenkämpfe gewinnen an Schärfe. Und gerade die aus dem Sozialismus kommenden Arbeiter orientieren, noch mehr intuitiv als organisiert, wieder verstärkt auf die Nationalisierung der Schlüsselindustrien, bilden ihre eigenen Kampfkomitees, stellen die Frage nach der Macht im Staat.

Die Völker werden sich vom Joch des Imperialismus befreien – das steht außer Frage. Die Frage ist, wie schnell und wie viele Opfer sie auf dem Weg dorthin zu zahlen bereit sind. Worauf es ankommt ist, im Interesse des Weltproletariats die Lehre aus unseren Niederlagen zu ziehen, um für den nächsten Ansturm gewappnet zu sein, die Opfer zu minimieren und der Zerstörung ein Ende zu bereiten, indem wir dem längst nur noch dahinsiechenden Kapitalismus endlich den Todesstoß versetzen. Und zur Stunde zumindest feststellen: Wir können uns auch 2022 nicht in die Arme des einen oder anderen Oligarchen oder den Trugschluss „unabhängiger Staaten“ retten. Es bleibt noch immer nichts, als auf die eigene Kraft zu vertrauen und den Bürgerkrieg der Oligarchen in einen Bürgerkrieg gegen die Grundlagen der Ausbeutung zu verwandeln. Befreiung von der Ausbeutung aber gibt es nicht ohne die ganze Revolution, ohne die Diktatur des Proletariats. Und der Weg dorthin führt über den Wiederaufbau einer marxistisch-leninistischen Kampfpartei und muss sich gegen jeden Kompromiss mit der herrschenden Klasse, gegen jeden Nationalismus und voll und ganz auf die Vereinigung der Proletarier aller Länder und unterdrückten Völker richten. In diesem Sinne haben wir die Auseinandersetzung in der kommunistischen Weltbewegung zu führen und die Agitation und Propaganda vor und in den Betrieben, auf den Straßen und Plätzen zu betreiben. Dafür haben wir im Proletariat die Haltung aufzurichten, dass die nicht enden wollende Weltwirtschaftskrise, Massenentlassungen und Massenverelendung und der permanente Krieg gegen das Proletariat nicht Ausdruck der Stärke des imperialistischen Weltsystems sind, sondern sein Todesläuten. Dass es zu dessen Sturz nicht viel mehr bedarf, als des organisatorischen Zusammenschlusses einer Arbeiterklasse, die sich ihrer Macht wieder bewusst wird, die Führung im Kampf gegen Elend und Barbarei übernimmt und diesen so führt, dass in allem der Kampf ums Ganze steckt – gegen Regierung, Kapital und den verfluchten Krieg dieser letzten Ausbeutergesellschaft, der den dritten Weltkrieg vorbereitet. So und nicht anders wird die neue Welt geboren! Wenn die proletarische Revolution in der Vernichtung aller Klassenfeinde die Völker zum Sieg über die Ausbeutung, zum Sozialismus, führt – auf dem gesamten Gebiet der siegreichen Oktoberrevolution und weltweit.

Dafür stehen wir ein und bauen die KPD über 54 Jahre wieder auf, so dass sich die deutsche Arbeiterbewegung gegen ihren Hauptfeind, den deutschen Imperialismus, diesen erneuten Aggressor eines erneuten Weltkriegs, wendet und damit Teil der Revolution des Weltproletariats wird und in ihr einen gebührenden Platz einnimmt.

Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD
Ausschuss des ZK für internationale Beziehungen
August 2022

Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD
Tulbeckstraße 4f · BRD-80339 München · Tel. +49-89-54070347
kontakt@arbeiterbund.de · www.arbeiterbund-fuer-den-wiederaufbau-der-kpd.de